Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 14

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

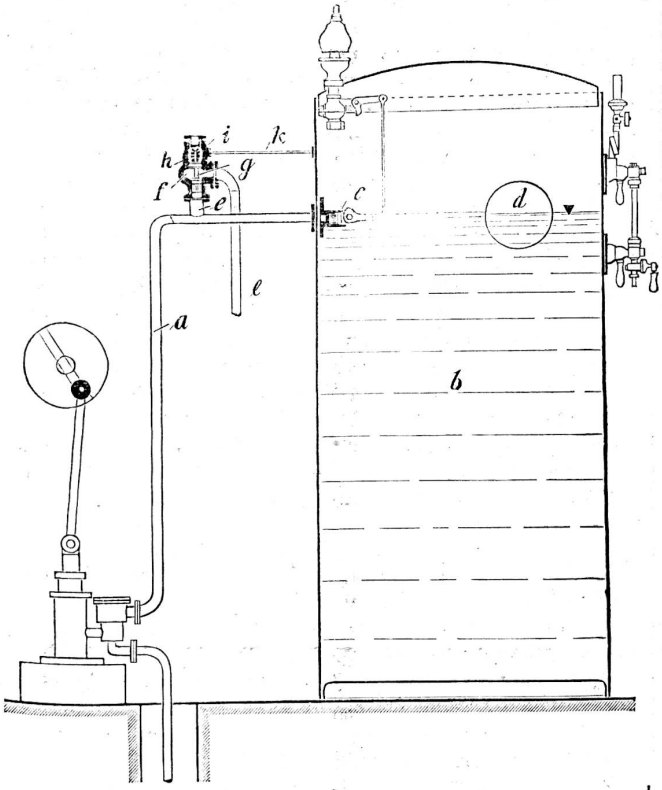
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erfahrungsgemäß sind die meisten Beschädigungen der Kessel und Ursachen der Explosionen Wassermängel.

Der neue, im Gegensatz zu allen bisherigen komplizierten Apparaten, verblüffend einfache Speiseregler, welcher jedem gewöhnlichen Heizer ohne weiteres verständlich ist, bedarf keiner Wartung, auch die Handhabung der Speisepumpe fällt weg, weil dieselbe fortwährend läuft. Er ersetzt in idealer Weise das verdampfte Wasser, verteilt dasselbe regelmäßig und in



geringsten Quantitäten die ganze Betriebszeit hindurch, zeigt außerdem Wassermangel nicht nur dem Heizer, sondern der ganzen Umgebung an und bewahrt die Kesselbesitzer vor allem Schaden.

Derselbe ist auch zum Speisen von Hochreservoiren und Flüssigkeitsbehältern aller Art verwendbar, macht die Beaufsichtigung der Schwimmer der Letztern fast entbehrlich und schließt in jedem Fall deren Ueberfüllung aus.

Lizenzinteressenten erhalten nähere Mitteilungen durch Patentbureau H. Blum, Waldmannstr. 10, Zürich.

Allgemeines Bauwesen.

Berner Alpenbahn (Bern-Lötschberg-Simplon). Der Verwaltungsrat hielt vorletzten Samstag eine Sitzung in Bern ab und genehmigte die definitiven Baupläne für die Rampenstrecken Frutigen Kandersteg und Brig-Goppenstein. An Stelle des verstorbenen Ingenieur Greulich wurde zum technischen Beirat gewählt: Prof. Hilgard in Zürich. — Das Hauptgeschäft bildete der Umbau der Linie Spiez-Frutigen und die Einführung des elektrischen Betriebes auf dieser Strecke. In bezug auf dem Umbau kommen namentlich folgende Arbeiten in betracht: 1. Erweiterung der Stationsanlagen von Heustrich-Emdtal, Mülenen-Aeschi und Reichenbach, durch Anlage von je drei Hauptgeleisen von mindestens 300 m nutzbarer Länge und Zentralisierung der Weichen und Signale. 2. Ersetzung sämtlicher Niveauübergänge durch Unter- oder Ueberführungen. 3. Verstärkung des gegenwärtigen Oberbaues durch partielle Auswechslung des Schienenmaterials. Es ist bei diesem Anlasse auch die Frage geprüft worden, ob nicht der Hondrich-Tunnel auf Doppelspur ausgebaut werden sollte. Man hat aber gefunden, es könne damit noch zugewartet werden, in der Meinung, daß es rationeller sein dürfte, wenn das Bedürfnis dafür eintreten werde, einen zweiten Tunnel zu erstellen. — Für die Einführung des elektrischen Betriebes haben vier Firmen verbindliche Angebote eingereicht, die allerdings nicht als endgültige Preisangebote angesehen werden. Die Ausführung der Arbeiten soll dem schweren Verkehr der künftigen Transitlinie, nicht bloß dem heutigen Verkehr der Lokalbahn Rechnung tragen. Uebereinstimmend empfehlen die eingeholten Gutachten die Anwendung des von Ingenieur Thormann vorgeschlagenen Einphasenwechselstroms als des vorteilhaftesten Systems.

Ein Projekt von großer Tragweite wird demnächst die zuständigen Behörden intensiv beschäftigen. Es betrifft dies die Verlegung der Simplonlinie von Montreux bis Veytaux (km 24,821 — 27,145). Der Zweck dessen ist in der Hauptsache, die unhaltbaren Zustände der Niveauübergänge zu eliminieren. In Würdigung der Sachlage haben denn auch die Bundesbahnen vor einiger Zeit ein Projekt für die Straßenunterführung in Territet mit einem Kostenvoranschlage von $^3/_4$ Millionen Fr. aufgestellt. Dadurch würde aber nur teilweise Remedur geschaffen, die Entwicklung der Bautätigkeit und insbesondere auch die Korrektion der Hauptverkehrsadern bliebe unterdrückt. Ein Initiativkomitee, an dessen Spitze sich die Syndic von Montreux und Veytaux befinden, ließ nun durch Herrn Ingenieur Schorno in Bern ein Tunnel-Projekt mit Devis ausarbeiten, der die Summe von Fr. $4^1/_2$ Millionen erreicht. Trotz des großen Betrages hofft man allgemein, daß das Projekt zur Ausführung gelangen werde, denn bei der Finanzierung fällt ins Gewicht, daß der Betrag von $^3/_4$ Millionen für die projektierte Straßenunterführung der S. B. B. in Territet in Wegfall kommt, ebenso wenigstens $^1/_3$ Millionen für den unvermeidlichen Umbau der Station in Territet. Dann fällt ferner stark ins Gewicht, daß das frei werdende zirka 30,000 m² umfassende Terrain der Bahnlinie einen Wert von einer Million Fr. repräsentiert und schließlich steht außer allem Zweifel, daß die Grund- und Häuserbesitzer infolge Mehrwertes ihres Eigentumes die Ausführung durch Leistung angemessener Beiträge unterstützen werden. Die den Bundesbahnen zufallende Subvention wird deshalb in verhältnismäßig niedrigen Grenzen gehalten werden können.

Das Projekt verdient um so größere Beobachtung, da der Bau den Betrieb der gegenwärtigen Linie keineswegs berührt, was aber andernfalls beim unvermeidlichen Umbau der Station Territet nebst Unterführung nicht zu umgehen wäre. Die Abzweigung der neuen Doppelspur beginnt unmittelbar am Ende des Bahnhofes Montreux und führt in offener Linie von 254 m Länge mit $2^1/_2$ ‰ Steigung bis zur La Baye, welche überbrückt wird. Unmittelbar nachher beginnt der 1. Tunnel, dessen Länge 960 m und dessen Gefälle 8.6 ‰, er geht unter der Territet-—Glion-Bahn hindurch und erreicht die Station Territet (hinter dem Grand Hotel), deren Länge 200 m und deren Gefälle 3 ‰ beträgt. Die zweite Tunnellänge von Territet bis Veytaux beträgt 792 m, das Gefälle 9 ‰. Das offene Endstück in Veytaux hat eine Länge von 155 m mit einem Ge-

---

Das Haar mit Grolichs Heublumenseife gewaschen, wird voll, glänzend und lockig. Preis 65 Cts. Ueberall käuflich. [2018 f

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR

fälle von 3 ‰. Der Minimalradius beträgt 400 m.

Ganz bedeutende Erdbewegungen erfordert der Bau der Station in Territet, nämlich 75,000 m³ Abtrag, welcher wie der Ausbruch der beiden Tunnels und der Erdbewegungen in Montreux und Veytaux als Auffüllung des Quais dankbare Verwendung finden werden. Das erforderliche Mauerwerk beziffert sich in Territet auf 26,000 m³ und in Montreux auf 5000 m³.

In Territet ist auch eine Fußgänger-Unterführung mit hydraulischem Aufzug für den Gepäckverkehr vorgesehen, welche in der Verlängerung der bereits bestehenden gedacht ist. Außerdem wird Vorsorge getroffen, daß man vom Bahnhof Territet-Glion mittelst Treppen und Passerelle, welch' letztere über dem Tunnelportal traversiert, nach dem bergseits gelegenen Bahntrottoir gelangen kann. Schließlich erfährt die Station Territet-Glion ebenfalls einen Umbau von untergeordneter Bedeutung.

In St. Moritz hat die mit einem Aktienkapital von 600,000 Fr. ausgestattete Aktiengesellschaft „Post und Mercatorium" auf dem zu einem einheitlichen Bauterrain arrondierten Dorfquartier das Post- und Mercatoriumgebäude erstellen lassen. Dasselbe wird voraussichtlich im Monat Oktober dem Betrieb übergeben werden können. Es enthält: 1. 15 moderne Verkaufsmagazine, 2. ausgedehnte Bureaux für eidgenössische Post- und Telegraph (große Schalterhalle, 2 Beamtenwohnungen), Mietzins dieser Lokale bis 1925 Min. 25,000 Fr., 3. Posthotel mit 70—80 Fremdenbetten, 4. 10 weitere möblierte Zimmer und drei unmöblierte Wohnungen. Das Total der Anlagekosten ist berechnet auf 1,400,000 Fr. Diese Gesellschaft hat nun mit bündnerischen Banken ein 4½ % Anleihen von Fr. 800,000 abgeschlossen.

Bauwesen in Zürich. Die Ausarbeitung der Pläne und des Kostenvoranschlages für das an der Neumünsterstraße zu errichtende zweite Krematorium wurden dem Architekten Albert Fröhlich aus Brugg übertragen. Die Anwohner der Neumünsterkirche protestieren gegen die Plazierung dieses Baues dorthin.

Bodensee-Toggenburgbahn. Wie der „Togg. Bote" erfährt, ist zwischen der Verwaltung der Bodensee-Toggenburgbahn und der Bauunternehmung von Los IV (Strecke Mogelsberg-Bahnhof-Lichtensteig, einschließlich Wasserfluhtunnel) eine Vereinbarung getroffen worden, nach welcher der Weiterbetrieb der Bauarbeiten von der Bodensee-Toggenburgbahn-Gesellschaft selbst in Regie erfolgen wird.

Bahnbau Ilanz-Disentis. Das Zustandekommen der Schmalspurbahn Ilanz-Disentis kann heute als gesichert betrachtet werden, nachdem der Regierungsrat nun auch die kantonale Subvention festgestellt hat. Disentis und das übrige Oberland erhoffen von der Linie eine starke wirtschaftliche Förderung des Fremdenverkehrs. Dieser hat in den letzten Jahren beständig langsam zugenommen. Das Somvixer-Tal mit dem Tenigerbad hat schon lange eine starke Anziehungskraft ausgeübt; in neuester Zeit ist es nun namentlich auch das Medels, welches sich hinter der wilden Schlucht des Mittelrheins eine Stunde oberhalb Disentis in einem sonnigen Talgelände mit nach Süden gerichtetem Blick öffnet, das jeden Sommer eine stattliche Fremdenkolonie aufzuweisen hat.

Normalbahnbau Ebnat-Neßlau. Die beiden Gemeinden Neßlau und Ebnat haben beschlossen, die ihnen zugedachten Subventionen von total 425,000 Fr. an die Normalbahn Ebnat-Neßlau, wovon die Hälfte durch die Kreisalpgenossenschaft Neßlau-Krummenau bereits übernommen worden ist, zu übernehmen. Damit ist die Finanzierung dieses Projektes endgültig zustandegekommen. Gleichzeitig haben die beiden Bürgerversammlungen gegen das Schmalspurbahnprojekt Buchs-Wattwil Stellung genommen in einstimmig angenommenen Resolutionen.

Hotelbauwesen im Berneroberland. In Kandersteg herrscht außerordentliche Baulust. Nicht weniger als drei Hoteliers und Wirte unternehmen gleichzeitig eine Vergrößerung und Verschönerung ihrer Etablissements.

— Die Bergschaft Scheidegg (Grindelwald) läßt nach Schluß der Saison das Hotel auf der großen Scheidegg renovieren.

— Herr Hotelier Oesterhaus in Meiringen soll beabsichtigen, seinen „Oberländerhof", der erst diesen Frühling renoviert und vergrößert worden ist, im Herbst abermals durch einen großen Hotelneubau zu erweitern, der den modernen Anforderungen durchaus entsprechen soll. („Gastwirt")

Möbelfabrik Bern-Bümpliz. In der Nähe des Stationsgebäudes Bümpliz-Bethlehem steht leider schon seit längerer Zeit die Bauwerkstätte der Aktiengesellschaft Bümpliz leer und unbeschäftigt da. Nun soll neues Leben in die Fabrikräume einziehen. Die in Bern angesessene und im Möbel- und Tapeziererfach weitbekannte Firma A. Pfluger & Cie., Kramgasse 10, hat die Besitzung käuflich erworben und wird die Möbelfabrikation im Großen und auf eigene Rechnung betreiben.

Im bernischen Faubourg Bümpliz wird man diese Betriebsaufnahme in Rücksicht auf Verkehr und Handel lebhaft begrüßen. Wir wünschen der unternehmungsfreudigen Gesellschaft volles Gelingen.

(Tagbl. der Stadt Thun.)

Möbelfabrik Horgen-Glarus. (Korr.) Nachdem vor zirka 14 Tagen der Betrieb von den alten Räumlichkeiten in der ehemaligen Heer'schen Druckfabrik in die neu angekaufte Brunner'sche Fabrik verlegt wurde, wird in den nächsten Tagen der Betrieb im neuen Heim wieder voll in Gang gesetzt.

Neue Sägerei. Auf der Station Bannwil (Bern) erstellen die Herren Hans Meyer, Holzhändler daselbst und Unternehmer Jakob Meyer in Genf eine Sägerei mit elektrischem Betrieb.

Wasserversorgung Dietlikon. (Korr.) Zwischen den Gemeinden Dietlikon und Brüttisellen schwebten seiner Zeit Verhandlungen über gemeinsame Benützung des von letzterer erstellten kleinen Pumpwerkes. Bisher wurde das Wasser aus den Quellen von Brüttisellen bezogen, die mit hydraulischen Widdern gepumpt werden. Diese Verhandlungen führten jedoch zu keinem positiven Ergebnisse, namentlich deshalb nicht, weil die Leitung von Brüttisellen nach Dietlikon zu schwach ist für eine große Wassermenge. Die Gemeinde Dietlikon zog deshalb vor, selbst nach Grundwasser zu graben, das in dortiger Gegend reichlich vorhanden ist, und ein eigenes Pumpwerk zu bauen. Dieses soll eine Leistungsfähigkeit von 300 l pro Minute erhalten. Zum Antriebe der Pumpe wird elektrische Kraft benützt, die der Gemeinde von der Gesellschaft „Motor" geliefert wird. Von der Pumpstation aus in das bestehende Rohrleitungsnetz ist eine Druckleitung von 100 mm Lichtweite geplant. Als mutmaßliche Kostensumme dieser Arbeiten sind rund Fr. 9500 in Aussicht genommen.

Ein Wasserversorgungsprojekt. Wie Dr. Halfaß im „Globus" schildert, besteht der Plan, die Stadt Stuttgart aus dem Bodensee mit Trinkwasser zu versorgen. Es müßte zu diesem Zwecke eine Riesenpumpstelle errichtet werden, die über rund 2500 PS verfügte, um einen Höhenunterschied von etwa 270 m zu überwinden; die Kosten dafür sind von Sachverständigen auf etwa 33 Millionen geschätzt worden.

Wasserversorgung Bauma. Die Zivilgemeindeversammlung Bauma beschloß, um dem üblichen Wassermangel im Sommer zu steuern, die Erweiterung der Wasserversorgung durch Zuleitung neuer Quellen mit einem Kostenaufwand von 25,000 Fr.

Wasserversorgung Benken bei Kaltbrunn (St. Gallen). (Korr.) Die Benkener gedenken nun, die projektierte Wasserversorgungsanlage baldigst zur Ausführung zu bringen. Die Politische- und Ortsbürgerversammlung haben Ende dieses Monats über bezügliche Gutachten betr. Subvention abzustimmen; der Gemeinderat beantragt Fr. 35,000. Die Röhrenleitung und das Reservoir kommen nach dieser Kostenberechnung ziemlich hoch zu stehen, denn bekanntlich wird das Wasser aus weiter Entfernung, von der Alp Wengi her bezogen.

Gaswerk Burgdorf. Die außerordentliche Versammlung der Einwohnergemeinde beschloß am letzten Samstag einstimmig, die Ringleitung für die Versorgung der Stadt mit Gas auszubauen und im Elektrizitätswerk eine neue Turbine zu erstellen. Nach Erstellung der weitkalibrigen Ringleitung werden die Klagen über die Ungleichheit des Gasdruckes verschwinden.

Bauwesen im Kanton Bern.

(rd.-Korrespondenz.)

In Wohlen bei Bern fand letzthin die Einweihung der prächtig renovierten und verschönerten Kirche statt, die nun ein wahres Kleinod stimmungsvoller Baukunst bildet. Auch die Renovation der alten interessanten Kirche zu Münchenbuchsee schreitet unter verständnisvoller Leitung rüstig vorwärts. Es werden überhaupt im Kanton Bern in den letzten Jahren für kirchliche Bauzwecke ganz erkleckliche Summen ausgegeben und zwar teilen sich darin Gemeindekassen sowohl als die private Gebefreudigkeit.

Lobenswert sind auch, wie ich Ihnen schon oft geschildert, die Anstrengungen, die in unserem Kanton für Schulhausbauten nach modernen, hygienischen und ästhetischen Anforderungen gemacht werden. In dem immer städtischer werdenden Flecken Langenthal wird im kommenden September ein prächtiger neuer Primarschulpavillon eingeweiht und damit zugleich das 75-jährige Jubiläum des Bestehens der dortigen Sekundarschule begangen. — In Adelboden hat man dieser Tage den Bau des beschlossenen neuen Schulhauses, dessen Kosten auf Fr. 120,000 devisiert sind, begonnen. Das schlichte und doch dem Dorfe zur Zierde gereichende Gebäude wird eine Turnhalle und zwei Lehrerwohnungen enthalten. Die Pläne sind von der rühmlichst bekannten Architektenfirma Bracher & Widmer in Bern ausgearbeitet worden.

In Wyßachen im Unter-Emmental wird fleißig an dem neuen Jugendhort gearbeitet; man hofft, denselben im Herbst vollenden zu können.

Ein edles und kostbares Werk wird am 11. Juli in Thun, d. h. eigentlich in der Nähe von Walkringen feierlich eingeweiht werden. Es ist ein Ferienheim für schwächliche Schulkinder, das die als edle Wohltäterin bekannte Frau Baronin von Zedtwitz, Besitzerin des wundervollen Schlosses Chartreuse am Thunnersee, der Gemeinde Thun gestiftet hat.

In den vom Föhn so oft und schwer heimgesuchten Gemeinden des Berner Oberlandes strengt man sich in den letzten Jahren in sehr erfreulicher Weise an, im Anschluß an moderne Wasserversorgungen auch Hydrantenanlagen nach rationellsten Systemen einzuführen. Sogar auf der romantisch-idyllischen Höhe des Brünig ist ein solches Projekt letzthin definitiv sanktioniert worden. Noch wichtiger ist ein bezüglicher Beschluß der Gemeinde Willigen bei Meiringen, die ganz besonders unter den Gefahren des Föhns oft zu leiden hat. Hier hat Ingenieur W. Benteli in Bern die Erstellung einer Trinkwasserversorgung mit ausgedehntem Hydrantennetz übernommen. Einen gleichen Beschluß hat unlängst das liebliche Iseltwald am Brienzersee gefaßt.

Auch das elektrische Licht erobert sich dort oben immer mehr Terrain, was übrigens in der Zone der eigentlichen Energiequellen nur ganz natürlich erscheinen sollte. Demnächst wird der Fremdenkurort Hondrich oberhalb Spiez im Glanze der elektrischen Flammen erstrahlen. Mit Fiebereifer wird an der Vollendung der Installationen gearbeitet, um die Fremden mit der neuesten Errungenschaft zu überraschen.

Von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind sodann auch die erfreulichen Anstrengungen, welche verschiedene oberländische Gemeinden machen, um ihre ausgedehnten Sumpf- oder Moosgebiete durch Entsumpfung und großangelegte Drainagen in abträgliches Kulturland umzuwandeln. Solche Projekte, deren Kosten in die Hunderttausende gehen, die sich aber um das Vielfache lohnen werden, bestehen gegenwärtig in den Gemeinden Lenk, wo zwar noch einige Schwierigkeiten zu überwinden sind, und in St. Stephan, wo das Werk bereits in Angriff genommen ist. Bei diesen kostspieligen Werken reicht freilich die finanzielle Kraft des Einzelnen nicht aus; aber Bund, Kantone und Gemeinden greifen da mit namhaften Beiträgen kräftig mit ein, in der richtigen Erkenntnis, daß solche Entsumpfungen stets zur Vermehrung des Nationalvermögens wesentlich beitragen.

Vermehrte Aufmerksamkeit wird bei uns seit einiger Zeit auch der Verpflegung und Unterbringung der Tuberkulosekranken gewidmet. Ein zweites Sanatorium (analog Heiligenschwendi) ist nurmehr eine Frage der Zeit. Aber auch die Bezirksspitäler müssen nach Spezialeinrichtungen für Tuberkulose trachten, und da geht nun das Bezirksspital Langenthal mit gutem Beispiel voran: es baut einen besondern Pavillon mit 10 Betten nur für Tuberkulose.

Neue Sitzruder-Vorrichtung.

(Eingef.)

Die meist gebräuchliche Anordnung der Sitzruder hat den Uebelstand, daß der Rudernde gezwungen ist, nach rückwärts zu sitzen und sich während der Fahrt immer umzudrehen, um dem gewünschten Ziele zusteuern zu können.

Zur Beseitigung dieses Uebelstandes sind schon verschiedene Ideen ausgeführt worden, aber alle mit mehr oder weniger großem Mißerfolge und zwar teilweise wegen zu großer Kraftverluste und teilweise auch wegen zu großer Kompliziertheit der Einrichtung.

Nun ist es aber endlich einem schweiz. Bootbauer gelungen, eine neue praktische Sitzruder-Vorrichtung ins Leben zu rufen, die dem Rudernden ermöglicht, die Ruder gegen sich ziehend, d. h. in der gleichen Weise arbeitend, wie bis jetzt das Boot nach vorwärts zu treiben und nicht mehr wie bis jetzt der Fall war, der Gegend und Gefahr den Rücken zu kehren. Es zeichnet sich dabei diese Vorrichtung durch ihre Einfachheit und Solidität aus. Das Ruder kann jederzeit leicht ein- und ausgehängt werden.

Das bereits in Betrieb stehende Boot wird sehr günstig beurteilt, sowohl von Bootsleuten, wie auch vom sporttreibenden Publikum und wird diese Vorrichtung ohne Zweifel nicht nur auf den schweiz. Seen, sondern auch überall im Auslande bald in ausgedehnte Verwendung kommen.